

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikationsorgan der Genossenschaftlichen u. gewerkschaftlichen u. amtlichen Organen des Landes. Schriftleitung: Dr. Richterstr. 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2453, 2457, 2458. Persönliche Nachrichtenvermittlung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Anzeigen einzeln oder in Blöcken bei der Redaktion bestellbar.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, inbegriffen 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 2,50 RM. Postbezugspreis 2,50 RM. durch Postboten anstellt 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,60 RM. — Einzelgenpreis 12 Pf. im Abonnement und 60 Pf. im Restanteil der Abonnenten. Druckverlagsgesellschaft Dr. Richterstr. 6, Fernr. 2453, 2457, 2458. Bildschneidung 2319 Bremen

Schutzlos der Willkür der Fabrikdirektoren ausgeliefert Russische Arbeiter-Not

Der neueste Unterdrückungsakt des Sowjetregimes gegen die Gewerkschaften

Mosk., 25. April. (Eig. Bericht.)
Die sowjetrussischen Gewerkschaftsführer teilen ein neues Dekret des Rates der Volkskommissare mit, das nichts anderes darstellt, als einen Generalangriff der Regierung auf die Gewerkschaften.
Die Rechte der Gewerkschaften werden durch dieses neue Dekret aufs äußerste beschnitten. Die Leiter der Fabriken erhalten das Recht, jeden

Arbeiter ohne Einwilligung der Gewerkschaftsleitung zu entlassen, wenn festgestellt ist, daß dieser Arbeiter unproduktiv arbeitet. Motiviert wird die Verordnung damit, daß die Arbeitsproduktivität in letzter Zeit katastrophal gesunken sei. Die Arbeiter üben absichtlich Sabotage, sie seien faul und trübsüchtig, so daß die Produktion stark zurückgegangen sei. Bisher konnte in Rußland ein Arbeiter nur mit Einwilligung seiner Gewerkschaft entlassen werden.

Wegen dieses Dekrets ist inzwischen ein heftiger Konflikt zwischen der Regierung und der Gewerkschaftsführung ausgebrochen. Die Gewerkschaftsführer Uglanow und besonders Tomski protestieren energisch gegen die neue Verordnung. In Moskau zirkulieren Gerüchte, daß Tomski bereits nach Sibirien verbannt sei.
In einem anderen Dekret, das die Arbeitslosen betrifft, schränkt der Rat der Volkskommissare die Zahl der Unter-

stützungsempfänger weiter ein. Während bisher die Hälfte der offiziell registrierten Zahl von zwei Millionen Arbeitslosen Staatsunterstützung erhielt, soll in Zukunft nur noch ein Drittel dieser Zahl Unterstützung empfangen. Auch diese Verordnung hat unter der Arbeiterschaft größte Empörung ausgelöst. Von öffentlichen Protesten ist freilich nicht viel zu vernehmen, da den Arbeitern jede freie Meinungsäußerung unterlagert ist.

Linksrunn in Dänemark

Die dänische Sozialdemokratie gewinnt 24000 Stimmen Stimmung vor der Beauftragung mit der Regierungsbildung

Kopenhagen, 25. April. (Nationalen.)
Der dänische Wahlkampf gestaltete sich zu einem großen Erfolg der Sozialdemokratie. Sie vergrößerte ihre Stimmenzahl im Vergleich zu den letzten Wahlen im Jahre 1926 um rund 26000 auf 238235 und eroberte damit acht neue Mandate. Von den 149 Abgeordneten des Folketings stellt die Sozialdemokratie nunmehr 61. Sie hat mit der bisher ebenfalls in der Opposition befindlichen radikalen Linken, die ihre 17 Mandate behauptete, in Zukunft die absolute Mehrheit. Das jetzt noch amtierende Kabinett Mathias Thylboel ist damit zum Rücktritt gezwungen, der bereits für heute erwartet wird. Voraussichtlich wird der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei, Stauning, mit der Neubildung der Regierung beauftragt.
Die Bauernlinks, die bisher die Regierung führte, verlor 24000 Stimmen und drei Mandate. Sie erhält mit einer Stimmenzahl von 401000 hat bisher 46 nur noch 43 Mandate. Den größten Verlust hat die zur militärischen Ausrüstung neigende konservative Partei zu verzeichnen. Sie verlor von ihren im Jahre 1926 eroberten 275000 Stimmen nicht weniger als 42000 und verringerte ihre Mandatszahl um fünf auf 24. Der Rechtsverband brachte auf 250000 Stimmen und drei Mandate. Die deutsche Arbeiterpartei in Nord-

Dänemark behauptete mit 9786 Stimmen ihren bisherigen Sitz. Sie verlor 166 Stimmen.
Eine grobgen Intellektuelle Niederlage erlitten die Kommunisten. Sie erreichten auch diesmal nicht nur kein Mandat, sondern gingen in ihrer Stimmenzahl im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen vor 2 1/2 Jahren um fast 46 Prozent zurück. Von den im Jahre 1926 erreichten 5678 Stimmen blieben ihnen nur 3146, obwohl sie mit Moskauer Geld in der gewöhnlichen Weise und in den verschiedensten Teilen des Landes gegen die Sozialdemokratie ausnahmslos verfahren. Diesen schätzlichen Kampf haben sie mit einer schweren Niederlage beendet, dem ein Rückgang der Sozialdemokratie von demwärtigen Höhe gegenübersteht.

Der Führer der dänischen Sozialisten und voraussichtliche Ministerpräsident der neuen Regierung erklärte dem Korrespondenten des sozialistischen Pressebüros in Kopenhagen zu dem Ausgang des Wahlkampfes:

„Das Volk hat ein Urteil gegen die bestehende Regierung abgegeben und obwohl die Sozialdemokratie die absolute Mehrheit noch nicht erreicht, muß jetzt die Grundlage für eine demokratische Regierung geschaffen werden. In Zukunft muß die Fahne des Antimilitarismus als Symbol des Friedens über unserem Lande wehen.“



Stimmung, der Führer der dänischen Sozialdemokratie, und voraussichtliche Kabinettschef der neu zu bildenden dänischen Regierung.

Die indischen Arbeiter antworten

Demonstrationen gegen die Verhaftung der Arbeiterführer

Bombay, 24. April. (Eig. Drahtbericht.)

In indischen Gewerkschaftskreisen wird als Antwort auf die Verhaftung der Arbeiterführer empfindet der Vorwurf der diesjährigen internationalen Arbeiterversammlung in Genf sowie der Vorwurf der indischen Kommission zur Untersuchung der indischen Arbeiterschaft diskutiert. Ferner soll der Rat durch Demonstrationen und Versammlungen in ganz Indien als Protest gegen die Verfolgung der Gewerkschaft bekämpft werden. Außerdem wird die Unterstützung des zur Vertreibung der Angehörigen ins Leben gerufenen Komitees durch das freiwillige Opfer eines Tageslohns von jedem indischen Arbeiter erzwungen.

Der Kampf um die Stalin-Linie

Die 16. Reichskonferenz der russischen Kommunistischen Partei ist zusammengetreten. Im Verlauf ihrer Tagung wird sich das Schicksal der Führer der Rechtsopposition entfallen. Die Entscheidung selbst ist in den vorbereitenden

Rein äußerlich erscheint diese Auseinandersetzung als eine neue Phase der Selbstreinigung der Diktatoren Sowjetrußlands, als eine Phase des persönlichen Kampfes um die Macht, den Stalin führt. Ueber diesem äußeren Machtkampf, der das Bild einer in sich zerfallenden Herrschaft bietet, dürften jedoch die großen Wandlungen nicht übersehen werden, die sich in der Position des Bolschewismus vollzogen haben. Im Ausmaß und Sinn



Dier Männer, die lange in der Sowjetregierung an führender Stelle arbeiteten, treten jetzt von ihrem Posten zurück. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow (4), hat mit seinen Mitarbeitern Bukharin (2) und Tomski (1) den Rücktritt erbeten, weil sie mit der Politik der Kreml-Regierung nicht einverstanden sind. Der Präsident der sowjet-russischen Staatsbank, Gekimann (3), wurde kurz nach Rücktritt von seiner Amterföhrung seines Amtes entbunden.

Stellungen der Parteiführer erfolgt. Die Konferenz hat sie lediglich zu ratifizieren. Der Apparat Stalins führt eine kräftige Sprache gegen die Führer der Rechtsopposition Rykow, Tomski und Bukharin. Die „Pravda“ nennt ihre Theorie eine völlige Verfallung des Leninismus. Sie fordert, daß die Rechtsopposition vernichtend geschlagen werde, wenn sie sich nicht in effiantem Art und Weise völlig unterwerfe.

dieser Wandlung wird auch auf der gegenwärtigen Konferenz gekämpft werden. Die „Pravda“, die lo heftige Angriffe gegen die Rechtsopposition um Bukharin richtet, die ihr Rückfall in den Evolutionismus und Verfallung des Leninismus vorwirft, trägt dabei den Satz: „Die sozialistische Offensive gegen die Grundlagen des Kapitalismus in Rußland und Ostasien muß unermüdlich einen unablässigen Widerstand der Kapitalisten“



Es zieht!

Aus dem Bundesausflug für dönerische Volksbeschäftigung sind uns geblieben:

In kalten und windigen Frühlingstagen seinen viele Menschen noch weit mehr als sonst eine große Lust vor der Zugluft, und wer im runderfüllten Ertragsbühnen oder im überblühten Gärtenabschnitt verweilen möchte, ein Fenster zu öffnen, den freuten nicht nur glatte Wände, sondern auch der Schwedenstrahl.

„Um Gottes willen! Es zieht!“

Allein diese Furch vor einem kurzen, frischen Windstoß ist durchaus unbegründet. Erzielt ein kräftiger, kalter Ausstoß unsere Sinne, so ziehen sich die Poren und die Hautschichten unter der Einwirkung des kalten Windes zu. Nach dem Aufhören des kalten Windes wieder zu öffnen. Weiteres geht einher mit dem Gefühl des Durchströmens einer behaglichen Wärme. Ganz anders dagegen steht es, wenn der Luftzug sein plötzliches, kurz andauerndes, sondern ein langsam fließendes und häufig einwirkendes ist.

Dies geschieht z. B. wenn die Luft durch schlecht schließende Fenster oder Türen dauernd in den Raum einströmt, in dem wir uns aufhalten. Dieser schnelle Luftstrom trägt keinen Schutz vor, sondern bewirkt durch langdauernde direkte Abkühlungen Gefühlsstörungen, wie Schwinden, Muskelkrämpfe, Kopfschmerzen usw.

Nur diese schleichende Kälte haben wir daher zu fürchten und vor ihr ist es notwendig, Schutz zu suchen. Ein kurzer frischer Ausstoß aber ist nicht nur nicht schädlich, sondern geradezu gesund.

Gesundheitsrat des Gewerbedirektors.

Die zweimal im Monat stattfindende Gesundheitsrat des Gewerbedirektors für die Provinz Sachsen in Halle, die zur Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden sowie zur Unterstützung jener Arbeiter, die an einer gewerblichen Erkrankung zu leiden glauben, dient, findet am ersten und dritten Freitag des Monats, also im Mai am 3. und 17. im Polizeipräsidium, Zimmer 26, statt.

Eröffnung einer Bildhauer-Schule. Die bereits berichtet, beginnt die Polizei schon in diesem Jahre mit dem Ausbau des Bildhauers in der Lehmann an das bereits bestehende Fundus. Es sollen zunächst einige Provinzial-Beisitzerstellen mit Bildhauersarbeiten ausgestattet werden.

Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitsuchenden in einer Woche um 11,1 Proz. zurückgegangen

Neben der Lage auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt berichtet das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland:

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt erfuhr in der letzten Woche eine weitere Entlastung durch zunehmende Arbeitsaufnahme in allen Kulturen, besonders aufnahmefähig war die Landwirtschaft, Teile der Industrie der Steine und Erden sowie das Baugewerbe und der Bergbau. Uneinheitlich blieb dagegen die Lage der Industriearbeiter, doch überwog auch hier in den meisten Arbeitsamtsbezirken der Abgang an Arbeitslosen den Zugang an Entlassenen bedeutend.

Insgesamt verminderte sich die Zahl der Arbeitsuchenden im Bereiche des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland während der Berichtswoche um 22 945 oder 11,1 Prozent,

wobei an dem Markt für männliche Arbeiter der Abgang größer war als auf dem Markt weiblicher Arbeitskräfte. In der Landwirtschaft hat die gesteigerte Nachfrage nach Arbeitskräften in den überwiegend agrarischen Gebieten zu einem Mangel geführt, der zurzeit noch nicht geholt werden konnte. Im Braunkohlebergbau besteht der Bedarf an Sämann

noch fort, wenn auch im allgemeinen eine gewisse Sättigung der Betriebe mit Arbeitskräften eingetreten ist. Aufnahmefähig blieb noch der Kalibergbau. Für den Kupfersteinschieferbergbau gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit weiterhin.

In den übrigen Industrien und Gewerbetätigkeiten nennenswerte Veränderungen nicht ein. Eine rege Nachfrage nach Arbeitern bestand in den Schmelzbetrieben sowie in den Bau- und Metallbetrieben.

Auch in Halle ist es besser geworden

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamt Halle hat sich vom 15. bis 20. April ebenfalls weiterhin gebessert. Während die Zahl der Unterstützungsempfangler im ganzen Bezirk am 15. April 10 176 betrug, ist sie bis zum 20. April auf 9496 gesunken. Dabei hat sich auch die Lage im Stadtbezirk Halle gebessert. Am 15. April empfingen 3880 Personen Unterstützung, am 20. April 3800. Am 20. April wurden unterstützt in Merseburg 1912, Querfurt 1133, Ammendorf 478, Mansfelder Meerfeld 868, Saalfeld (außer Ammendorf) 1307 Bewerberinnen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich auch hier teilweise recht wesentlich gebessert.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Ortsamt Halle.

Kürzlich fand in den Räumen des Kaufmännischen Vereins die zweite Vollversammlung der Vertrauensmänner und Ersatzleute statt. Nach einem Vortrage des Ober-Versicherungsinspektors D. H. B. über die Neuerungen der Reichsversicherungsordnung wurde beschlossen, der Direktion einen Antrag zu unterbreiten, in welchem nochmals die Bewilligung der Elternrente gefordert wird. Auch soll für die Angestellten die Anwartschaft gefordert werden, welche die Väterzeit erfüllt haben und durch hervorgezogene mütterliche versicherung

schäftliche Verhältnisse nicht mehr in der Lage sind, ihre Beiträge weiter zu zahlen.

Die Geschäftsstelle des Ortsamtes befindet sich ab 26. April Lobenerstraße 59 pt. bei Johannes Herrmann.

Im Haus für den Tod ereilt. Gestern 17.30 Uhr wurde im Haus für den Grundbesitz auf dem Zöpferplan ein Mann tot aufgefunden. Der hingestiegene Arzt stellte als Todesursache einen Schlaganfall fest.

Strassenperre. Die Albrechtstraße zwischen Ludwig-Wucherer-Straße und Friedrichsplatz wird vom 29. April an um ungefähr 8 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Einschränkung der Anlagen wegen Eisverletzung

Der Amtliche Preussische Preßdienst teilt mit: Die Zunahme der Anlagen wegen wissenschaftlicher oder fabriklässiger Falschheit, die in der letzten Zeit vielfach Gegenstand der Erörterung gewesen ist, hat den preussischen Justizminister veranlaßt, an die Staatsanwaltschaften die Mahnung zu richten, bei Anzeigen wegen Verletzung der Eigenschaft der Aufklärung des Sachverhalts und der Prüfung ob nach dem Ergebnis der Ermittlungen eine Verurteilung mit Freiheitsstrafe zu erwarten sei, besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung (im Gegensatz zu den kürzlich bei Beratung des neuen Strafgesetzbuches gefassten Beschlüssen des Reichstagesauschusses des Reichstages) kommt der Erheblichkeit einer Anklage eine rechtliche Bedeutung nicht zu. Der Justizminister weist aber auf ein bereits im Jahre 1884 ergangenes Urteil des Reichsgerichts hin, in dem ausgesprochen wird, daß in anderer Richtung die Erheblichkeit einer Anklage doch von ausschlaggebender Bedeutung sein könne. Denn wenn der beschonene Umstand für die Sache unerheblich gewesen sei, so könne oft einestweilen wegen Mangel eines Vorwurfs ein wissenschaftlicher Preßdienst für nicht erwiesen erachtet und andererseits auch Freiheitsstrafe verneint werden, da das Bedürfnis in unentschiedenen Punkten weniger rein und auch nicht jeder Zeuge befähigt sei, bei seiner Anklage auf unentschiedene Punkte eine so gespannte Aufmerksamkeit zu richten, wie sie bei wesentlichen Punkten gefordert werden dürfte.

Der Justizminister hofft, daß die Beachtung dieser Hinweise zu einer Einschränkung der Zahl der Anlagen wegen Eisverletzung führen wird.

Schiff angetrieben Energie.

Am Donnerstag gegen 16 Uhr unternahm ein 30jähriger Mann in der Al. Ritalstraße einen Selbstmordversuch. Er öffnete in einer Wohnung den Gasfaß und versuchte, mit einem Rasiermesser sich die Pulsader der linken Hand zu öffnen. Er wurde nach der Entlastung durch den Arzt befreit. Da er nach seinen Verletzungen den Verzicht wiederholen wollte, wurde er in polizeiliche Verwahrung genommen.

DER BEWEIS DER QUALITÄT

1 HALBJAHR 1928
ca 14,5 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

2 HALBJAHR 1928
ca 18,5 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

2 HALBJAHR 1927
10,5 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

1 HALBJAHR 1927
7,4 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

2 HALBJAHR 1926
4,9 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

1 HALBJAHR 1926
4,4 MILLIONEN MARK
VERKAUFSWERT

BULGARIA KRONE



INNERHALB VON 2 1/2 JAHREN DREIZEHNFACHE PRODUKTION

Der Zalsperrenbau in der oberen Saale aus dem „vaterländischen“ Sumpf

Streckunterzeichnung durch Reich, Preußen und Thüringen

Die der künftige Preussische Preisfeststellung, ist am 23. April d. J. in Berlin von den Vertretern des Deutschen Reiches und der Länder Preußen und Thüringen der Vertrag über den Bau der Zalsperren in der oberen Saale unterzeichnet worden. Es sollen zwei Zalsperren errichtet werden, die geeignet sind, mit den geplanten Wasserkraftwerken der Saale während eines Jahres anzufüllen und ebenso auf der einen Seite zur Verlingerung der schädlichen Hochwasser der Elbe und der Saale selbst beitragen, die andererseits zur Anreicherung der Elbe aus dem Mittelaltaltal zu dienen. Die Gesamtanlage soll einen Stauraum von rund 400 Millionen Kubimeter.

Umständlich soll der bereits von Thüringen begonnene Bau der Zalsperre im hohen, kleinen Bietloch, das etwa sechs Kilometer unterhalb Coburg liegt, mit 56,5 Meter Staubböhe und 215 Millionen Kubimeter Stauninhalt durchgeführt werden. Die Finanzierung dieses Vorhabens ist durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag geregelt. Nach Fertigstellung der Bietlochperre soll dann die Errichtung der Zalsperre bei Hollenbarthe mit 67 Meter Staubböhe und 190 Millionen Kubimeter Stauninhalt unternom-

men werden. Die für die Wasserwirtschaft notwendigen Zalsperren haben ferner hervorragende wirtschaftliche Bedeutung und bieten

die Möglichkeit zur Errichtung großer Stauseen für die Elektrizitätserzeugung. Die in den Zalsperren angelegten Speicherbehälter der Wassermengen sollen in Ausnahmefällen gesammelt und von dort gleichmäßig abgegeben werden. Ferner ist beabsichtigt, jede der beiden Zalsperren mit einer hydraulischen Pumpspeisunganlage zu verbinden. Mit Rücksicht auf die elektrisitätswirtschaftliche Bedeutung beteiligen sich an dem Zalsperrenunternehmen neben dem Reich und den Ländern Preußen und Thüringen auch die Preussische Elektrizitätsw. A. G. die A. G. Thüringische Werke sowie die A. G. Schiffs- und Werke Bau und Betrieb liegt in der Hand der A. G. Obere Saale, die zugleich eine Tochtergesellschaft der die elektrisitätswirtschaftlichen Interessen des Bundes Thüringen als Dachgesellschaft berechnen. Die Thüringische Werke ist das Stammkapital dieser Gesellschaft wird bei Aktienübernahme durch die genannten Elektrizitätsgesellschaften sowie durch das Reich (Reichsverbandministerium) und den preussischen Staat von 7 Millionen auf 22 Millionen erhöht.

Orak von der Schulenburg als Gelegeber der „Devoli“ - Major Claudius, der Mann mit den patriotischen Plänen - Der Graf trauert um sein verlorenes Ge d, über 40 Angestellte um ihre Gehälter

„Devoli“! Wer denkt nicht bei diesem Wort an die Zeit vor dem letzten Wahlen? Wer nicht nicht bei diesem Wort die Ehre der Filimatos, die Deutschlands Bevölkerung mit vaterländischem Geist erfüllen und somit den „Devisenationalen“ die drohenden Wahlpleite verhindern sollten? Ein langer Sehen hat dem „Devoli“ als gefährlichste Störkraft der Devisenationalen nicht geliebt. Die Arbeiterkraft war auf ihrer Hut und erkannte die drohende Gefahr, die durch die intensive Aufführungsarbeit der Sozialdemokratischen Partei glänzend abgemindert werden konnte. Die „Devoli“ ging pleite.

Erst jetzt kommt etwas mehr Licht in diese Sache. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Sozialdemokratische Partei nicht unrecht hatte, als sie die Profen vor diesem Propagandavertrag der Devisenationalen warnte. Der Aufführungsprophete dieses Propagandavertrages ist schmerzlich erfolgt, als angenommen werden konnte. Schuld daran ist aber die vaterländische Bewegung herrschende Geist. Die große „nationale Tat“, die von diesen vaterländischen Führern auf ihre Bahne geschritten wird, ist weiter nichts als eine elende Selbstgeheuer.

Bei einem Prose, den über 40 kräftige Angestellte der „Devoli“ jetzt vor dem Bundesarbeitsgericht in Halle gegen den Grafen von der Schulenburg auf Schluß der Schulenburg in Raumburg führten, wurde die Devisenationalen nicht annehme Ziel, das an die Devisenationalen gebracht. Als die „Devoli“ ihren Baden gemacht mühte, trauerte noch eine Menge von Gläubigern ihren verlorenen Geldern nach. Unter ihnen befanden sich auch die Angestellten, die neu und noch für den Interesse der nationalen Propaganda gearbeitet hatten. Als die „Devoli“ in die Wägen gegangen war, zeigte sie der Hunger. Verschwinden waren alle vaterländischen Ideale, und sie verfielen nun, an der Stelle Geld zu holen, wo sie etwas erwarten konnten. Zu diesem Zweck hielten sie sich an den Grafen von der Schulenburg, der der „Devoli“ stets mit Geldmitteln unter die Arme gegriffen hatte. Er leit in Wirklichkeit ihr Arbeitgeber gewesen. Der arme Graf hatte aber bei der „Devoli“ und dem Reichsverein für vaterländische Singspiele schon genug Geld zugelegt, weshalb er sich weigerte, noch etwas zu zahlen.

Die Rückzahlung der Arbeitsverpflichtung des Grafen wurde nun die ganze Angelegenheit angetrieben. Da soll bei der Gründung der Reichsverein für vaterländische Singspiele und Major a. D. Claudius eine Rede gehalten haben, wobei er den Grafen als den Mann pries, dem die Angestellten alles zu verdanken hätten; er sei ihr Arbeitgeber.

Geschieden hätte das der Graf bestätigt, worauf ihm noch von einem Angestellten das Geld der Treue gegeben wurde. Der Graf unterstügte die „Devoli“ durch Übergabe von hohen Summen, wodurch er auch einen großen Einfluß auf die Leitung und Geschäftsführung der „Devoli“ hatte. Firmen, die der „Devoli“ nichts liefern wollten, taten dies erst, als ihnen versichert wurde, daß der Graf die Sache finanziere. Er habe auch bei Ford Autos die Welt. (Parodie auf den Kauf des Autos)

Das Interesse des Grafen bestand nach den Ausführungen des Rechtsanwalts der betrogenen Angestellten darin, daß er

durch die Förderung der „Devoli“ seine politischen (devisenationalen) Ideen verwirklichen wollte,

wofür sich eine Menge von Beweisen erbringen ließen. In einem Briefe an einen Generalmajor v. Junst schrieb der Graf, daß er mit dem Geschäftsführer Claudius sehr erdichte arbeit, um seine Pläne zu verwirklichen. In einem Briefe vom August 1927 teilte Claudius dem Grafen mit, daß er die Verantwortung in der Disposition nur mit ihm gemeinsam übernehme, wodurch die enge Verbindung zwischen der „Devoli“ und dem Grafen stärker in Erscheinung tritt. Jedenfalls war

Claudius der Organisator und Graf von der Schulenburg der Gehegeber.

Das geht aus der Tatsache hervor, daß der Graf in Besitz einer Kasseverlei mittel, die er über die „Devoli“ zur Verfügung geben sollte, er habe immer besessen. Als die „Devoli“ im Februar 1928 sich nicht mehr halten konnte, sollte sie in eine AG. umgewandelt werden. Da dabei auch mehr linksgerichteter Kreise mit bezuggeben werden sollten, lehnte dies der Graf ab, wodurch aus der Geschichte nichts wurde. In einem Angestellten soll der Graf im Dezember 1927 geäußert haben, daß die von ihm

ihm gegebenen Gelder seine Geschäftseinlage seien.

Der Graf ließ sich gleich durch zwei Rechtsanwände vertreten, die „nebenbei“ darzulegen versuchten, daß der Graf nur Darlehen gegeben habe, wodurch er in keinerlei Beziehung als Arbeitgeber oder Geschäftsführer getreten sei. Nach ihrer Ansicht ist die ganze Pleite nur durch Claudius entstanden, durch dessen große, patriotische Pläne sich der Graf, der ganz einen guten Zweck für sich sah, in antimeritäre Stimmung durch bereit erklärt habe, Geld zur Verfügung zu stellen. Er habe das um so mehr getan, als er

bei dem vorherigen Unternehmen des Claudius, dem Reichsverein für vaterländische Singspiele, schon Geld zugelegt

hätte, die nun bei der „Devoli“ nach dem Wanksturz des Claudius, der ein sehr übergebenes Wesen war, wieder herangezogen werden sollten. Bei dem Reichsverein für vaterländische Singspiele wollte sich auch ein Amerikaner, ein gewisser Reichner, beteiligen, der angeblich der Verlobte der Nichte des Präsidenten von Amerika zu sein, was ihm auch ansatzlos glaubt wurde. Als in dessen Selbstschaffung Beziehungen eintrafen, mußte der Graf empfinden, der dann auch das Nachsehen hatte. Claudius, der mit seinem Filimatos

unternehmen für die künftige Idee des Devisenationalen wirken wollte,

nahm es mit dieser deutschen Seite selbst nicht so genau. In Coburg wurde er in einem Hotel mit der Frau seines Kollegen, des früheren Generalleiters Hermann Weber, in einer verhängnisvollen Situation übertrast. Die Folge davon war, daß Weber sich scheiden ließ, und beim Reichsverein für vaterländische Singspiele durch seine Verbindung sich etwa 40 000 M. nicht nachweisen lassen konnten. Die er wohl mit nach Paris genommen hat, moß er verschwinden. Heute noch ist

die geschiedene Frau des Weber die rechts Hand des Claudius.

Was Claudius für eine Waise ist, beweist sein weiterer Lebensgang nach der „Devoli“-Pleite. Er wanderte sich an den Grafen v. Junst, der ihm sein Schiffs „Vaterland“ verkaufen sollte. Damit sollte die deutsche Kunst im Auslande propagiert werden. Die Reichsblätter hatten bereits für dieses neue Unternehmen die nötige Unterstützung, als plötzlich der inzwischen gewählte Graf v. Junst auf die Sache nicht einging. Wie geschickt Claudius auch hier gearbeitet hat, geht daraus hervor, daß er es verstand, eine Anhängerschaft Reichspräsidenten zu erziehen, um Unterstützung für seine Idee der Propaganda des Devisenationalen im Auslande zu erhalten. Da aber vor Claudius gewornt wurde, wurde aus der Geschichte nichts. Bisherige würde dann der Staat aus über bezugsgegenwärtige Gelder trauen.

An der Gründung der „Devoli“ waren auch einige vaterländische rechtsgerichtete Männer beteiligt, die allerdings im Gegebenen verlässlicher waren als der Graf von der Schulenburg. Warum aus der „Devoli“ nichts werden konnte, charakterisiert ein Rechtsanwalts des Grafen damit, daß dieser Claudius in die Hände gefallen war, der

ihm seit 15 Jahren von dem Weide seiner Gläubiger lebe

und über dessen bundestragende Leben sich ein Kommando schreiben ließe.

Das Bundesarbeitsgericht wies die Klage der Angestellten, die um rund 40 000 M. zuzug, ab. Die Klage ist auf seinen Fall begründet. Wenn in der Verfügungsbereiche davon gesprochen werden sei, daß der Graf der Arbeitgeber sei, so läßt man auf solche Gegengründe nichts geben, zumal sie auch bezweifelt werden ließen. Die KlägerInnen Anstellung der „Devoli“ gewesen. Die Gegengründe seien ja auch schließlich nur darauf hinausgegangen, die Angestellten für die Sache zu begeistern. Zu einem Gesellschaftsvertrag sollte diese Grundlage. Auch von einem Garantievertrag könne hier keine Rede sein.

Wir können uns mit der Auffassung des Bundesarbeitsgerichts in diesem Falle nicht befremden. Zeitlich ist doch der Graf der Gehegeber gewesen, die „Devoli“ war doch nur der Organisationsleiter, mit dem besten Ziele erreicht werden sollten. Selbst aus der Auffassung der Rechtsanwände des Grafen, die bezugsgeben, daß der Graf sich nur beteiligt habe, um den Beruf beim Reichsverein für vaterländische Singspiele wieder herbeizubekommen, geht doch das wirtschaftliche Interesse des Grafen hervor, der damit doch nicht nur Darlehensgeber war.

Altenburg

Das Schwerkraft hat Leben gewonnen. Die Werke der gestrigen in Düben angeschwommen westlichen Person hat sich die der Zeit dem 19. März vermissen sich Frau Martha Stügel, wohnhaft in der Bergstraße, herausgestellt. Man nimmt an, daß Schwerkraft die künftige veranlagt hat, den Tod in der Würde zu suchen. Die Sache wird nach Beizug überführt, um dort verhandelt zu werden.

Kreis Zargau

Vom Arbeitsmarkt.

Bedeutliche Besserung.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Zargau für die Zeit vom 1. bis 30. April d. J. war folgende:

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hielt in allen Berufsgruppen an. Anfang April war durch den Währungssturz eine letzte Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Das nachfolgende offene Wetter begünstigte die Arbeitsaufnahme in allen Berufsberufen. Besonders das Aufleben der Bauwirtschaft brachte eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Aufnahmefähig waren ferner Bauwirtschaft, Baumaterialienindustrie, Textilindustrie und Kleingewerbe. Auch die Betriebe, die durch Konjunkturrückgang Arbeitskräfte verloren haben, haben Einstellungen vorgenommen. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in der Metallindustrie und in einzelnen Berufen der Metallindustrie.

Die Arbeitslosenquote ging von 3 bis 11. März von 19,6 auf 18,5 Prozent der mündigen Arbeitslosigkeit, um 26,52 zurück. Am 30. April betrug die Zahl der Arbeitslosen 2560 (30,52 mündige und 202 weibliche), was einer Gesamtzunahme von etwa 66 Prozent entspricht. Arbeitslosenquote war am 30. April an 2006 Personen gestellt. Hieron entfielen auf den Kreis Zargau 974 (davon Stadt Zargau 100) auf den Kreis Siebenbrunn 639 und auf den Kreis Schweinitz 453.

Kreis Liebenwerda

Die Mitarbeiter in Bad Liebenwerda.

Die Bewerben zur diesjährigen Mitarbeiter werden von der reichsweitig organisierten Arbeiterkraft in Bad Liebenwerda mit aller Kraft betrieben. In den größten Betrieben wird die Arbeit eifrig. Deutlich ist, daß in der Kreis- und Kreis-Bezirk 2 Uhr gearbeitet wird, damit der Spätkommer seinen geordneten Verlauf nehmen und nicht notwendigen Beschäftigung am 1. Mai erhält.

Die Ausgestaltung der Mitarbeiter liegt in den Händen des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften. Voraussichtlich 9 Uhr findet ein gemeinsamer Ausflugs statt. Am 15. Mai konzentriert in „Gartenhaus“. Die Mitgliedschaft wird durch Ausstellungen Regeln und Schichten ausgestellt. Hierin läuft dann der persönliche Geschäfts. „Die Mutter“ mit entsprechendem Programm.

Da der Beitrag außerordentlich niedrig sein wird, so soll die diesjährige Mitarbeiter ein Volkstest im wahren Sinne werden. Dazu ist aber notwendig, daß jeder Arbeiter in unzureichend drei ein kämpfer, wird nicht nur mit großen Worten, sondern auch durch die Tat beweist, daß der Aufruf der Arbeiterkraft ihm erste Pflicht und Gegenstand ist.

Hallenberg. Raiffeisen. Der diesjährige sozialdemokratische Ortsverein leitet die diesjährige Raiffeisen gemeinsam mit dem Ortsausschuss der freien Gewerkschaften. Geplant ist eine Arbeiter mit 730 Uhr im Gesellschaftsbau unter Mitwirkung des „Gartenvereins“, „Gartenvereins“, des „Gartenvereins“ und eines „Gartenvereins“. Die Raiffeisen hat Landesbauordneter Müller (Halle).

Hallenberg. Protestversammlung der Eisenbahner. Der Eisenbahner der Eisenbahner lobt alle Eisenbahner im Gewerkschaftsbau. Der Eisenbahner im Gewerkschaftsbau ist Raiffeisen Landesbauordneter Müller (Halle).

Hallenberg. Ein fähbarer Denkartel. Am Mittwoch fanden bei dem Amtsgericht in Zargau die vier letzten Zeute, die im vorigen Jahr in den Zargau-Schreibern in der Verhandlungen vorgenommen hatten. Das Urteil lautete für jeden auf 150 M. Geldstrafe, im Nichterreichungsfall 14 Tage Gefängnis sowie Zwang zur Arbeit. Eine Schwerestrafe der Gefängnisstrafe haben sie nun noch zu erwarten. Öffentlich wird das Urteil abschreckend. Die vier jungen Leute werden in die Gefängnisstrafe zu bringen. Der Denkartel, den sie erhalten haben, wird lange genug bestehen, und sie werden sich hüten, ein zweitesmal einen solchen Verstoß zu begehen.

Hallenberg. Ein großes Gebirgsbrand hat sich am Dienstag bei den Pfandstücken auf dem noch nicht abgekauften erigen Gelände der Grube Noth entzündet. Die umliegenden staatlischen Behörden verurteilten einen umfangreichen Waldbrand. Ein Verbrechen des Feuergefährlichen Waldbrandes wurde durch geringe Windrichtung und die Beschaffenheit der „Noth“ verhindert.

Hallenberg bei Raumburg. Schulvorstandsbildung. Am Montag war der Schulvorstand veranlagt, um eine Reihe bringlicher Angelegenheiten zu erledigen. Unter Mitwirkung der Raumburg und Raumburg Angelegenheiten hat der Schulleiter v. Hellwig zum Rektor der hiesigen Schule und die auftragsgemäße Anstellung des Schulamtsverwalters v. Hellwig bekannt, sowie einen Beschäftigten der Anweisung eines Expansionsauftrages an den hiesigen Schulverwalter.

Die Sommerferien wurden am 20. Juni bis 30. Juli und die Herbstferien vom 27. September bis 11. Oktober festgesetzt. Befehlsgemäß wird in diesem Jahre ein Schuljahr veranlagt. Die Zeit vom 20. Juni bis 30. Juli befristet. Der durch die Erneuerung des Schulamts notwendig werdende Wohnungsauftrag erfordert eine gründliche Erneuerung einiger Lehrerwohnungen. Nach längerer Aussprache wurde eine Kommission eingesetzt und ermächtigt, die erforderlichen Arbeiten ausführen zu lassen. Die Raumburg der Schulamtsverwalter der Raumburg in Folge des sehr mangelhaften Schutzes des Schulplatzes gegen einen Lärm von der Wäldung sehr zufrieden. Es sollen entsprechende Schritte unternommen werden, diese Mängel zu beseitigen. Zug der grundsätzlichen Stellung des Schulamtsverwalters, der eine Überweisung von der Schulamtsverwaltern an die Gewerkschaften abweist, hat die Regierung eine normale Anfrage gemacht werden, ob bei der hiesigen Klasse gegen den Schulamtsverwalter keine kasuistische gemacht werden kann. Die Überweisung von der Schulamtsverwaltern ergab, daß diese Einrichtung sehr hart in Anspruch genommen wird. Aus den unzureichenden Klassen werden bedürftige Kinder befreit, die mit den schon bestimmten zunächst in der ersten Reihe unzureichend versorgt werden sollen. Einigen von der Regierung zur Stellungnahme überlandeten Einmündigenanträgen in der Schule nach Raumburg wurde zugestimmt. Eine längere Aussprache über die durch die Schulamtsverwaltern hervorgerufenen Schwierigkeiten und ihre Folgen die Gesundheit der Kinder bezüglich die Eltern. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, hier durch eine Amittenslösung Abhilfe zu schaffen.

VIER
4
PENNIG

Postillon von Luban
die neue 4 Pfg. Zigarette

VIER
4
PENNIG



Wom Büchermarkt.

Erich Gottgetreu:
„Haben Sie gelesen, daß ...“
 Erschienen im Dietz-Verlag, Berlin 1929. Ge-
 bunden. 96 Seiten. 2,80 Mk.

Erich Gottgetreu erzählt uns allerhand inter-
 essante Neuigkeiten aus verschiedenen Ländern der
 Erde. Und wie er erzählt! Er hat ja viele Ge-
 biete durchstreift und führt sich überall zu Hause.
 Wir leben und erleben mit ihm, freuen uns über
 alles Schöne und Feine, das ihm begegnet ist
 und von dem er in lebhafter, witzig-ironischer
 Weise berichtet. Aber das Frohe, Erhebende
 wird so oft vom Schmerzlichen, von der Grau-
 samkeit und dem Gemeinen gegenüber allem
 Lebendigen, das überall auf der Erde zu finden
 erdrückt. Der Verfasser, der mit Augen, aufmerk-
 samen Augen beobachtet, erschüttert uns, klagt
 an und rüttelt auf. Was wissen die Wenigsten
 auch davon, und wenn sie wissen, mit welcher
 grauenschaft-barmhertigen Beschäftigung gehen sie
 über's Land, daß in London — trotz
 schwebender Währungs — alljährlich fünfzigtausend
 mit buntem Feuerwerk verpackt werden
 (natürlich nur in Spielzeugform, ganz ungefahr-
 liche Sinne; — das Volk will doch auch mal ein
 „Schauspiel“ haben!), daß in Warschau noch
 immer französische Soldaten nach Kugeln zur
 Zubereitung der „Kultur“ verurteilt werden und daß
 endlich „Heime“ bestehen, in denen jene Lebewesen
 leben, jene Lebewesen der letzten großen Völ-
 kerkämpfe, die wieder leben noch sterben können,
 Künstlinge gefunden haben?!

Gottgetreu beschließt das Buch mit einem
 für uns wegweisenden Erlebnis. Er läßt uns
 einen Blick in die erste orientalische Kinderrepu-
 blik — nach Palästina — tun. Eine jüdische
 Erziehung mit praktischem, sozialistischem Gemein-
 schaftssinn erzieht vor unseren Augen — und läßt
 uns froh antworten. Ja, so wird es erst in allen
 Ländern sein!

Es war ein guter Gedanke, gerade damit die
 wertvollen Reportagen zu beenden. L.

Jack London: „Eisweib.“ 111 Novellen.
 Universitäts-Verlag Berlin, Volksausgabe für
 die Mitglieder der V. D. G. B. E. G. L. B. S. u. N. e. r. g.
 Berlin SW. 61, Dreifundstraße 5. Preis in Seinen 3 Mk.

Die Novellen spielen in Alaska und ihre Wo-
 rter sind der Zeit des russisch-japanischen Kampfes
 um die Goldfelder des Landes entnommen. Dort an
 den Ufern des Yukon und in den Bezirken des
 ewigen Schnees und Eises der Seewälder stellt
 London die Menschen hart gegeneinander. Alle
 zivilisatorische Klugheit ist ihnen gefallen, für
 Wästen ist kein Raum, an die Stelle Gottes tritt
 die Solidarität. Der Kampf der Geschlechter um
 einander sprengt jegliches Maß unserer verbor-
 denen Zivilisationswelt. Rein und groß ist der
 Atem, der durch dieses ganz vom Selbstver-
 suchstrieb und vom Einsteigen des einzelnen für
 die mit ihm Verbundenen erfüllte Leben geht.
 Bei Jack London wird klar, daß die Herkunft vom
 Tier keine Schande ist und daß es nicht so sehr
 gilt, den „alten Adam“ zu töten, als den neuen
 zu verschmerzen. Sch.

„Das lustige Buch des Bücherkreises.“ Er-
 scheinen im „Bücherkreis“ unter Verant-
 wortung Dr. Karl Schröders. 222 Seiten.
 In Seinen gebunden 2,60 Mk.

Dieses schmucke, in Seinen gebundene Buch
 enthält eine reiche Sammlung zeitgemäßer So-
 zialen und Grotzen aus den Federn bekannter
 Schriftsteller. Arabis Amersichens, Karl Ettlinger,
 Erich Kuttner, Peter Rauter, Roba Roba, Kling,
 das sind so einige der bekanntesten Namen, die
 vertreten sind. Es ist nicht das übliche Büchlein
 des Bourgeois, das der Bücherkreis hier heraus-
 gegeben hat, das man tief und nach kurzer Zeit
 gelangweilt weglegt und auf den Buchhändler,
 Verleger, Drucker und „Komponisten“ schimpft.
 Es ist vielmehr eine Sammlung von klaffigen
 Satiren und Grotzen für den proletarischen
 Leser, bei jeder Gelegenheit zu verwenden — mit
 gutem Erfolg. In einem ausgedehnten zum Buch
 passenden Vorwort schildert der Herausgeber dann
 noch die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten
 des Buches — vom Unterlegen des mackereligen
 Nixes über Artikel 133 der Reichsverfassung bis
 zum Gegenstand der Zerstörung. W. K.

Ausgaben von Conrad Ferdinand Meyer
 und Theodor Fontanes Werken im Verlag
 Hoffe und Beder, Leipzig C 1,
 Hofplatzstraße 21.

Die beiden vor uns liegenden Einzeltome in
 Seinen zum Preise von je 2,85 Mk. lassen er-
 kennen, daß die von dem bekannten Leipziger Ver-
 lag herausgegebenen Gesamtausgaben gut und preis-
 wert sind. Die Ausfertigung ist dadurch be-
 gemacht, daß jeder Band einzeln bezogen werden
 kann. X.

Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe

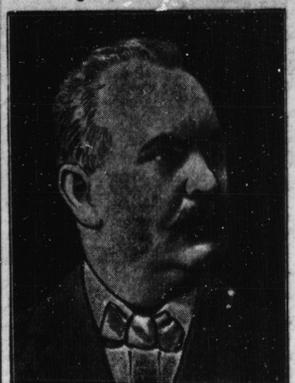
Von Henny Schumacher, mit einem Vorwort von Marie
 Juchacz. Erschienen im J. H. W. Dietz-Verlag, Berlin, bro-
 schiert 60 Seiten

Unter den kapitalistischen Wirrungen unserer
 Zeit und ihren trüben sozial-politischen Beglei-
 tungen leidet wohl besonders stark auch das
 proletarische Kind. Schon frühzeitig empfindet
 es Not und Elend am eigenen Körper. Da ist die
 schlafe, enge, ungelüftete Mietskammer, die
 keine Kinderwünsche und -hoffnungen erfüllt.
 Die erwerbstätige Mutter kann sich seiner wenig
 annehmen, allein in liebloser, kalter Umgebung
 wächst es auf und ist so allen möglichen kör-
 perlichen und geistlichen Gefahren aus-
 gesetzt. Nicht selten greift der Hungertod des Ra-
 pidismus auch nach ihm und gibt es in seinen
 nächstbesten Wirtschaftsprüfung.

Henny Schumacher schreibt in klarer,
 eindringlicher, aufmittelbarer Sprache über diese
 allen bekannten Leiden das Wort und zeigt
 sie und gibt so einen guten psychologischen Über-
 blick über Leben und Daseinsbedingungen des
 Proletariats. Die Familie, deren Bande der
 Kapitalismus vielfach auseinanderreißt, ist heute
 nicht mehr in der Lage, die Erziehung eines
 Kindes allein zu übernehmen. Mehr und mehr
 wird der Gesellschaft in Form der Gemein-
 schaftserziehung eine besondere Aufgabe
 angewiesen. Dieser Gemeinschaftserziehung
 der Frau zu obliegen, ist unfer aller Arbeit und Ziel,
 insbesondere auch das der proletarischen Frau
 und Mutter. Darum sollten alle diejenigen, die
 aus ihren Kindern bewachte, überzeugte So-
 zialisten und aufrechte, tüchtige Menschen machen
 wollen, bei der Vermittlung der weiblichen
 Schule als Elternbeiräte mitwirken oder
 in der Arbeiterwohlfahrt und bei den
 sozialistischen Kinderfreizeitanstalten eine
 fruchtbringende Betätigung suchen.

Die Ausführungen Henny Schumachers sind in
 schlichter, überzeugender Form gehalten und sollten
 deshalb und dann vor allem auch wegen der un-
 geheuren Wichtigkeit dieses Problems von zeit-
 genössischen Menschen gelesen werden.
 Öffentlich findet diese keine Broschüre
 schnellen und breiten Eingang in die Massen der
 arbeitenden Bevölkerung. L.

Abgeordneter Zimm



Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion im
 Bayerischen Landtag und früher bayerischer Justiz-
 minister, hat sich als erfolgreicher Wählerminister ein-
 geführt. Zimm forderte unter dem Pseudonym Hans
 Broban eine Komité „Der kriminalistische Bund“,
 die in München angesetzt wurde.

Dr. Wolf-Friedland: „Die Frau von fünf-
 zig Jahren und ihre richtige Lebensführung.“ Dietz-
 Schwarz-Verlag, Wien VI (Raritätensucher) 11
 gibt eine kleine Broschüre heraus: „Die Frau
 und Mutter“ heraus, in der auch Dr. Wolf-
 Friedland mit der obengenannten Schrift zu Wort
 kommt.

Dieses Büchlein, das nur 28 Seiten umfasst
 (Preis 0,80 Mk.) ist in einer klaren, jedermann
 verständlichen Form geschrieben. Es gibt uns
 einen kurzen Überblick über die Gefahren, denen
 die Frau im sogenannten Berufsleben ausgesetzt
 ist, wenn sie irgendwelche finanziellen Ver-
 änderungen an ihrem Körper während dieser Zeit
 nicht beachtet, aber gar vernachlässigt.

Die Frau von fünfzig Jahren, die noch längst
 nicht alt ist, sollte praktische und zweckmäßige
 Körperpflege (besonders Bäder und Schuhen)
 betreiben, um lebensfröh, gesund und geistig
 gesund zu bleiben.

Diese Forderung der Verfasserin können wir
 nur unterstützen und dem Büchlein besondere
 unter den arbeitenden Frauen weiteste Verbrei-
 tung wünschen. L.

Dr. Floeride: Tierwater Drem. Stuttgart. —
 Franck-Verlag, Brochier 1,25 Mk.

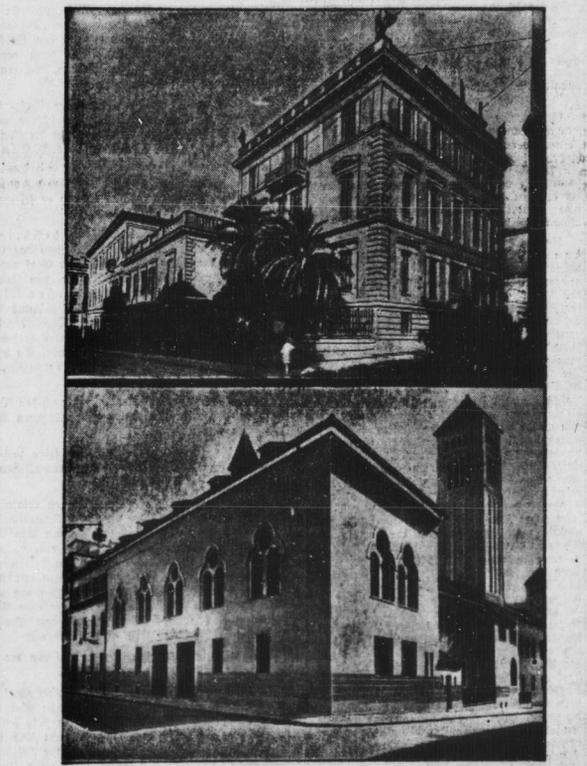
Raum ein anderer als Floeride kann in
 knappen Rahmen dem Tierwater Drem so gerecht
 werden, als es in dieser Kosmosbeilage geschieht.
 Gedacht ist das Werk als Gedächtnisgabe zur
 hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von
 Drem. In der Tat ist ein so schickliches und warm-
 herziges Buch jedem sonstigen Denkmahl weit über-
 legen. Darum möge es in fernste Winkel, auch in
 das schicklichste Arbeiterhaus wandern. Nicht so sehr
 Menschlicher wegen als der Form halber, ist
 der ein um Kulturwerte verdienender Volksgenosse
 geehrt wird, denn der Arbeitsmann ist oft allzu
 leicht geneigt, solche Werte zu unterschätzen. Da-
 halb sollte er nicht nur über Drem lesen, sondern
 ihn selbst. Manche Worte im Kampf um eine
 schickliche Gesellschaft liefert seine Tierwaterbeilage.
 So führt Floeride eine Szene aus seinen Vor-
 lesungsabhandlungen an, die sich mit dem gesell-
 schaftlichen Leben des All, einer dort lebenden
 Vogelart, beschäftigt. Ihre feinsinnige Darstellung
 allein sollte genügen, uns alle zu den warmen
 Freunden Alfred Edmund Drem's zu gewinnen.
 Hg.

Hofsch: Verlesungen an Verlesungen.
 Leipzig — Quelle und Neper, Rationiert
 1,80 Mk.

Hankes: Das Turnen in den Landshulen.
 Coblenz, Rationiert 2,20 Mk.

Die Bücherei für Verlesungen des bekannten
 Quelle u. Neper-Verlags ist um zwei wertvolle
 Arbeiten reicher. Namentlich verdient das zuerst
 genannte wegen seiner Art, sich mit der un-
 strittigen Frage der Verlesungen an Verlesungen
 auseinanderzusetzen, weitestgehende Be-
 achtung. Das um so mehr, als die gesamte Be-
 deutung für die Zukunft ausgereicht im Begriff ist,
 als man in vielen Kreisen das Wort haben will.
 Damit soll nicht gesagt sein, daß das andere Buch
 zum Turnen in der Landshulen weniger Wert hat.
 Vielmehr ist es etwas so schickliches der Landshulen
 gegenüber, daß die Verlesungen in den Landshulen
 im System der einflussreichen Schule, besonders an
 den heute gar nicht so seltenen (sind) besuchten,
 weniger methodische als Objektmangel hat. Jeder
 einzelne Jahrgang ist mit nur wenig Kindern
 vertreten, eine so weitgehende Zusammenfassung
 fördert aber an rein körperlichen Fähigkeiten der
 Jahrgangsklassen. Immerhin gibt das Buch eine
 hülfreiche wertvoller Anregungen, die keine Be-
 schränkung an den Schulen sehr empfohlen läßt.
 Hg.

Das Deutsche Archäologische Institut



in Berlin konnte die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen. Das Institut ist die älteste
 Anstalt zur Förderung der Altertumsstudien und Altertumsforschungen. Sein Institut in Bonn
 (unteres Bild) im Jahre 1829 durch Dunsen gegründet und 1874 in eine deutsche Reichsanstalt
 umgewandelt mit dem Sitz in Berlin und einer Zweiganstalt in Athen (oberes Bild).

„Punkte am Tischhammer.“ Von Emil Gistel.
 Soeben ist der zweite Band der Reihe der Ar-
 beiterbedingungen im Internationalen Ar-
 beiter-Verlag Berlin erschienen. Dieser
 zweite Band enthält eine Reihe Gedichte von E. Gistel,
 dem jungen Fabrikarbeiter und Dichter,
 der Arbeiter in den Betrieben, der
 „Frühling“ in der Welt, das sind die Inhalte
 seiner Gedichte. Eine scharfe Kritik der Gesellschaft
 klingt aus jenen Gedichten, unter denen besonders
 das eine „Das Gesicht mal später freier“ hervor-
 ragt. W. K.

„Rechtswörter für den Alltag.“ Von Emil
 Gistel, Rechtsanwältin Dr. jur. Fessel und Studien-
 rätin Elise Gander. Verlag: Julius
 Rinthardt, Leipzig. 74 Seiten, Preis
 1 Mk.
 Rechtswörter und schließlich ist dieses keine Zeit-
 und doch so bedeutungsvoll. Die vielen Gefahren,
 die jedem Menschen durch das Recht der Paragra-
 phen drohen, sind hier so eingehend und weis-
 send dargestellt, daß man durch unangenehme
 Besprechungen unbedeutend sparen kann, wenn
 diese keine juristische Studien hinter einem
 liegt. Vor allem sollte man der Jugend einen
 solchen Begleiter in die Hand drücken. — a.

Bereins-Kalender

Der 25. April, mein Geburtsfest, ist ein besonderer Tag für mich. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen.

Halle.
Der 25. April, mein Geburtsfest, ist ein besonderer Tag für mich. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen. Ich werde mich an diesem Tage besonders freuen.

Aus dem Bezirk
Ellenburg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Sonnabend, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Bad Liebenwerda, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Eilenburg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Wittenberg, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn ...

Ufa - Theater
Leipziger Straße
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Der König der Bernina
Die Film von Joseph ...
John Barrymore
Camilla Horn
Ernst Lubitsch
Richard Korce

Barths Kaffee ein Genuss
Problem Sie meine stets frischen Mischungen
Ludwig Barth Leipziger Str. 80

Der moderne Kinderwagen
Kleiner, leicht, bequem
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis 4
Transport-Autos
Haltische Eilboten

Die Mai-Zeitung 1929
liegt vor. Auch in diesem Jahre ist die Ausstattung musterhaft. Sie enthält neben Beiträgen von Otto Weis, Paul Kampmeyer, B. Sollmann, Marie Suchan, Arthur Crispian viele prächtige Abbildungen. Der Preis beträgt nur 25 Pfennig.
Bestellungen auf diese Zeitschrift nehmen alle Zeitungsverleger sowie die Buchhandlungen an

Stadttheater
Drama
Parade
Freitag, 20. April, 8 Uhr
Die Heilige Johanna

Ufa - Theater
Alte Promenade
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Der Zigeunerprimas

Walhalla
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Der Zigeunerprimas

Dr. Max Hodann
Städt. Arzt Berlin
Vortrag
Freitag, 20. April, abends 8 Uhr

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Bad Wittekind
Am 1. Mai Beginn der
Kurkonzerte
ausgeführt von Hallescher Symphonie-Orchester

Was soll aus solchen Kindern werden?

Gottvater, Gottsohn, der Heilige Geist in der Bekenntnisschule

„Wer schreibt recht schön, damit sich Maria freut?“

Wird sich gegen die Einbeziehung der Landarbeitern in die Schwangerenfürsorge aus. Zugleich wurde mit großer Mehrheit zum erstmaligen Einbürgerung der Reichstagsangehörigen angenommen, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den der Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorge auch für die Landarbeitern und Hausgehilfen ein geregelt wird.

Einen kurzen oppositionellen Vorstoß gab es bei der Vorlage, die der Reichsregierung eine höhere Anleiheermächtigung geben will. Deutsch-nationale, Nationalsozialisten und Kommunisten vereinigten sich, die sofortige Annahme dieses Antrages zu verhindern. Er wird infolgedessen erst am Donnerstagvormittag erst im Hauptauschuß beraten werden, schon nachmittags aber dem Reichstagsplenum zugehen. — Nächste Sitzung Donnerstag 8 Uhr.

Hadou, nichts als Hadou.

Berlin, 25. April. (Radioabmeldung.)

Die Berliner Kommunisten zeigen sich am Mittwochabend wieder einmal in ihrer gewohnten Mitte. Im Zentrum der Stadt infanterien für an den vertriebenen Stellen zahlreiche Tugenden, so daß die Polizei wiederholt eingreifen mußte. Die protestantischen Anstellungen zu zerstreuen und in die Anstalten zu bringen. Die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes wurden gefesselt. Sie werden sich für Sonntag demnachst vor Gericht zu verantworten haben.

Kommunistische Freiheit.

Hamburg, 25. April. (G. Draß.)

In der Hamburger Bürgerstadt verlas der Präsident am Mittwoch ein von dem Kommunisten J. Zimmer unterzeichnetes Schreiben, aus dem sich gegen Wahlrechtsniederlegung ergibt. Dieser Schritt dürfte nicht freiwillig erfolgt sein. Ein anderes von dem Kommunisten Hildebrandt unterzeichnetes Schreiben kündigte auch dessen Wahlrechtsniederlegung an. In einem handgeschrieben aufgesetzten Schreiben teilte Hildebrandt jedoch mit, daß diese Wahlrechtsniederlegung nicht von ihm ausgehe und er jenes Schriftstück nicht anerkenne. Seine Unterschrift über das vorliegende Dokument sei feinerzeit — ähnlich wie bei Zimmer — unter falschen Voraussetzungen erteilt worden. Er lege sein Mandat nicht nieder.

Vor der Verabschiedung der Gewerbesteuer.

Trotz Obstruktion der Deutschnationalen.

Die zweite Lesung der Gewerbesteuer wurde am Mittwoch im Reichstag trotz der Obstruktion der Deutschnationalen beendet. Die dritte Lesung ist für Donnerstag in Aussicht genommen. Am Donnerstag und Freitag sind die Kommunisten zum Sitzen und zum Ausbleiben zu erwarten. — Am Ende der zweiten Lesung des Gesetzes beschlossen.

Wieder 200000 Arbeitslose weniger.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtwoche vom 15. bis 21. April wiederum um rund 200 000 zurückgegangen. Seit dem Anfang des Jahres hat der Arbeitsmarkt in den letzten vier Wochen die Hälfte von einer Million unterjüngere Arbeitslose aufgenommen.

Wannem in Weimar. Dieser hat einen eigenen Stil; wenn er eingeleitet wird, dann gehört er in die klassische Richtung. Als Vater von Wilhelm des Kaiserlichen Alters hat er sich einen unterirdischen Namen geschaffen.

Klavierabend

Telemague Lambrino.

Telemague Lambrino ist jetzt mit seiner Kunst ein gern gesehener Gast. Sein geistiges Programm umfaßt Werke von Beethoven, Chopin und Liszt, durchwegs eine Spielweise, die nur ein Virtueller bewerkstelligen kann.

Der Vortrag der Beethoven-Sonate E war meisterhaft, nicht nur durch richtige Auffassung und vollständige Darlegung aller technischen Dinge, die sich bei diesem Künstler — wenn auch sonst immer — von selbst verstehen, sondern durch das Geheimnis einer eigenständigen Befassung, die sich im schönsten Sinne nachvollziehen läßt. Seine Impetualität im Vortrag zeigte Beethoven'sche Kraft und Selbstgefühl.

Aber auch dem übrigen Programm gab Lambrino in seinem Spiel eine vollkommene Neuordnung jedes Einzelnen, das es, im großen und ganzen aufgenommen, im feinsten Detail durchzuführen hat und treu im Dienste des Komponisten wieder bezaubert, wie es immer bei ihm der Fall war. Er ist eben nicht nur Virtuose, er ist Künstler, Musiker und Schaffender mit allem Ernst und der Liebe für sein Instrument. Am Schluß wurde Lambrino außerordentlich gefeiert. S. S.

Förderung der Volkstheaterbewegung.

Die alljährlich, wurden auch in den Etat für 1930 der Provinzialverwaltung Mittel zur Förderung der Volkstheaterbewegung zur Verfügung gestellt. Die bereitgestellten 15 000 RM. wurden in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses in den Verband der deutschen Volkstheatervereine in Halle und den Bühnenverbänden paritätisch verteilt; außerdem wurde dem Mitteldeutschen Landestheater in Halle ein kleiner Betrag überlassen.

In welchem Geist die Erziehung an manchen Bekenntnisschulen erfolgt, beweist ein in Würzburg erschienenen Buch mit dem Titel „Das erste Schuljahr in der katholischen Bekenntnisschule“. Wir geben daraus einige Kostproben:

„Im Himmel sind Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Wir wollen für Gott Vater einen Stuhl und für Gott Sohn und für Gott Heiligen Geist viele Stühle drausuchen? Auf jeden Stuhl ein Kreuzchen für Gott Vater, für Gott Sohn und für Gott Heiligen Geist! Zeichnen: Das Kreuz Gottes. Die zehn Finger, die Gott der Eva gab.“ Wir schreiben: der Engel des Herrn, aber ich schenke, daß sich Maria darüber freuen kann.“ „Be-

grüßt sie dich, Maria... Wer schreibt dabei recht schön, daß sich Maria freut? Einige Ueberschriften: „Von Gott (Erenbild) und Einheit der Dreieinigkeit, Körper und Geist.“ (Die Engeln sind Geister. Ein Geist hat keinen Leib, nicht Haut, nicht Knochen, nicht Fleisch, nicht Blut; er hat nicht Schlaf, nicht nicht müde). „Wie Gott Adam schuf.“ „Bom Verabreich.“ „Bom Teufel.“ (Die schönen Bekenntnisse der Engeln im Himmel, die Schremsprüche der Hölle. Der ewige Kampf im Himmel — das Heulen und Zähneklappen der Hölle.) „Im „Schreiblesen“ des Buches heißt es: e — Engeln; u, u, u, rufen die Engeln, als es drängen so hochstimmig war; l = Stigt; es werde

Stigt, ob, mit grünen die Erde, die in der Mitte steht. In der Hölle. Im Himmel war er starker Engel; er wollte der Herr sein wie Gott. Er wurde in die Hölle geworfen. Die bösen Engel kamen alle dahin. Die Hölle ist ein Gefäß und voll Rauch und Finster wie die Nacht. Dort gibt es nichts für den Hunger und nichts für den Durst. Dort heulen alle vor Schmerzen. Oh, die bösen Teufel in der Hölle. „Kalt du das alles getan? — Ich habe nicht beten mögen. Ich möchte am Sonntag nicht in die Welle gehen. — Ich habe nicht gefolgt. — Ich habe anders geschrien und geschlagen. — Ich war jorntig. — Ich habe geschrien. — Ich habe gelogen. — Lieber Gott, verzeihe mir; behaupte mich vor der Hölle, ich will mich bessern.“

Kandidatur Mittelsberger ebenfalls gescheitert.

Der Landbund gegen den Bundeskanzler-Kandidaten.

Wien, 25. April. (G. Draß.)

Der Landbund teilte am Mittwoch das gemeinsame Verhandlungen mit den anderen bisherigen Regierungsparteien mit, daß er sich an einer Regierung unter der Führung des Professors Mittelsberger als Bundeskanzler nicht beteiligen werde. Mittelsberger sei, wie sich aus den Verhandlungen mit ihm ergeben habe, nicht für das Amt des Bundeskanzlers geeignet.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Wiltson des Professors Mittelsberger damit erledigt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Christlichsozialen jetzt versuchen werden, unter Führung von Dr. Ramek ein Wiltsonerskabinett zu bilden. Eine Entscheidung darüber dürfte jedoch erst heute fallen.

Rehabilitiert.

In Pola waren im Februar 1921 der Metzger Gerhard Gypfel und der Fabrikarbeiter Petrus Föges wegen gemeinschaftlichen Diebstahls Raubes und Straftatens aus dem Gefängnis freigesprochen. Die Angeklagten hatten immer hartnäckig bestritten, die Täter zu sein. Inzwischen stellte sich heraus, daß das Gericht ein falsches Geständnis auf einen tragwichtigen Angeklagten gelehrt hatte. Die richtigen Täter sind vor kurzem verurteilt worden. Am Mittwoch fand vor dem Pöner Schöffengericht das Rehabilitationsverfahren für Gypfel und Föges statt. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung. Das Gericht entschied demgemäß. Er wird ausdrücklich darauf hin, daß die Inhaftierung der beiden einwandfrei erwiesen ist.

Seppeln über Spanien.

Das Schiff „Graf Seppeln“, das gestern vormittag die Genuafahrt von Rotterdam, Belgien, überließ. In seiner nächsten Fahrt wird die Meerenge von Gibraltar und Tanger überflogen. Der Kurs ging dann auf Malaga.

Am Abend des Graf Seppeln, 24. April. (M. B.) Im warmen Licht der sinkenden Sonne geht die Fahrt an der bei solcher Beleuchtung phantastisch schönen Südküste Spaniens entlang. Um 6.30 Uhr vor Malaga ankert und um 7 Uhr überfliegen wir die Meerenge von Gibraltar über die Sierra Nevada leuchtet im Norden im schönsten Abendlicht. Der Sonnenabend erhebt sich hinter uns dem Wärmepunkt des tropischen abendlichen Meeres. Es herrscht schon der Wohlstand bei 19 Grad Wärme.

Seppeln über Tanger.

London, 25. April. (M. B.)

„Times“ berichtet nach folgende Einzelheiten über den Besuch des Seppeln in Tanger: Es herrschte wunderbares Wetter, als gestern nachmittags gegen 5 Uhr das deutsche Luftschiff über der Stadt erschien. Da es in geringer Höhe fuhr und einige Zeit über der Stadt verweilte, konnte es von allen ausgebreitet gesehen werden. Für die Mehrheit der eingeborenen Bevölkerung war das Luftschiff eine Enantion, die sie erstrahlte. Man erzählt aber auch, daß viele ältere Eingeborene schon früher einen Luftballon und wenn nicht Menschen sich in Regionen bewegen, die Gott vorbehalten sind.“

Der Reichsausschuß der Reichsbank für Donnerstagvormittag einberufen worden. Es handelt sich um Lage der Dinge die Diskontierung.

Ein Mietsmüllentrag. In New York wurden bei den nachgehenden Schöffen Räte zur Erstellung eines 75köpfigen Gerichts ernannt. Das Hotel soll 808 Meter hoch werden und 15 Millionen Dollar kosten.

Ein Aufhänger zum Tode verurteilt. Vom Schöffengericht Wiesbaden wurde der Radfahrer Fritz Simon aus Binsheim wegen Stöße auf einen Mann in den Jüdischen und wegen Mordes zum Tode verurteilt. Das Verbrechen wurde von dem Angeklagten im Oktober 1928 an dem sechs-jährigen Tochter eines Arbeiters in Würzburg begangen.

Die neue Seilschwebbahn



Bei Garmisch-Partenkirchen wurde jetzt fertiggestellt. Die Bahn hat eine Seillänge von 2800 Meter und überwindet einen Höhenunterschied von 1100 Meter.

Mord, nicht Totschlag.

Birchberg, 25. April. (Radioabmeldung.)

Die Voruntersuchung gegen den Grafen Christian von Stolberg ist von dem Untersuchungsrichter inzwischen eröffnet worden. Die Kautel nicht auf Totschlag, sondern auf Mord.

Neue eines Defraudanten.

Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung wurde der frühere Berliner Subassistent Brander vom Schöffengericht Berlin-Witte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der als nicht planmäßiger Beamter in der Steuerabteilung des Berliner Magistrats tätig war, hatte insgesamt 3400 Mark unterschlagen. Er war daran nachmittags festgenommen worden. Er hatte sich auf dem Weg zum Gefängnis durch Schlagen einiger Radfahrer in töten. Sie konnte jedoch daran gehindert werden.

Paris wird sittlich

In Paris ereigte der allzu kurze Nord einer Dame das Mißfallen weiblicher Passanten. Die Dame wurde durch die Polizei verhaftet. In der Erregung darüber wollte sie sich auf dem Weg zum Gefängnis durch Schlagen einiger Radfahrer in töten. Sie konnte jedoch daran gehindert werden.

Die Dauerfliegerin. In New York sitzt ein fleischhühneriges Fräulein Elmer Smith mit einem Flugzeug vom Roosevelt-Feld auf. Die junge Fliegerin will den Dauerflugtest für Frauen schlagen.

Anlage am offenen Grab

Berlin, 25. April. (Privattelegr.)

Gestern nachmittags kam es auf dem Friedhof in Reichensee bei der Beerdigung des 16jährigen V. m. a. r. d. S. u. l. zu den einzigen Tagen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hatte, zu heftigen Zusammenstößen. Das Mädchen war vor einigen Tagen aus der Wohnung seiner Pflegemutter in den dritten Stock auf die Straße gesprungen. Als der Leichnam ins Grab gesenkt worden war und der Wärter in seiner Grabrede sagte, daß die Schuld an diesem Leben immer ihrem Leben ein Ende gemacht

hätte, unterzuckern sich die Bewohner des Hauses und der Nachbarchaft und erklärten, das Mädchen sei durch dauernde Mißhandlungen und durch die Behandlung durch seine Pflegemutter zum Selbstmord getrieben worden.

Sie sich der Pflegemutter des Mädchens gegen die Mißhandlungen wehren wollte, kam es zu einer schweren Prügelei, die erst durch Einschreiten der Polizei beendet werden konnte.

Leichtfertiger Fabrikant.

Der Fabrikant Max Gehler in Berlin hatte in seiner Fabrikfabrik Haare verarbeitet lassen, die aus China eingeführt waren. Diese Haare, die er von einem bekannten Qualitätsfabrikanten in Nürnberg kaufte, waren nicht desinfiziert. Auf seiner Arbeiter infizierten sich mit Milzbrandbazillen. An den Folgen starben vier Arbeiter.

Das Schöffengericht Lindeburg hatte Gehler wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Verurteilung des Angeklagten hin wurde er vom Landgericht Ansbach freigesprochen. Wegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt beim Reichsgericht Revision ein. Dieses hob das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Verurteilung zurück.

Die imperiale Staatsanwaltschaft. Das Schöffengericht Berlin-Witte hatte den Schriftsteller Kurt Haas und die Feldener Goltz und Schlichter von der Anklage der Verurteilung und Verurteilung unfähiger Väter freigesprochen. Es handelte sich dabei um einen illegalen Überdrehen und eine Szene zwischen Filmklub und Filmdebut. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft auch gegen dieses Urteil Verurteilung eingeleitet.

Die Sparpfennige geraubt.

Bei einem 80jährigen Mann in Berlin-Friedenau ergab sich, angeblich im Auftrag der Reichlichen Sparkasse, ein junger Mann. Er gab an, aus dem Sparkasten des Greises pfennige zu wollen, welche Summe zur Aufrechterhaltung der Sparkasse erforderlich sei. In einem Wäschekasten ludte der alte Mann zusammen mit dem Fremden nach dem Haus. Es blieb aber unauffindbar. Da der Fremde es sich bereits angeeignet hatte. Nachher wurde der Diebstahl bemerkt. Die Polizei des Friedhofen besah sich nach der Raube, wo man ihr jedoch mittelste, daß der Gauner 900 RM. abgehoben hatte.

Die Postensperre in England nimmt an Umfang zu. Am Mittwoch wurden allein in London wiederum 22 Postenträger festgehalten, so daß deren Zahl nunmehr auf 277 gestiegen ist.

Wahlkampf eines Kindes. Vom Schöffengericht Berlin-Tempelhof wurde ein Schindler Georg Kof wegen Kindesmißhandlung zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Der Angeklagte hatte sein dreijähriges Kind jeden Tag geschlagen. Das Kind hatte — wie die Polizei feststellte — Flecken und Beulen auf dem ganzen Körper.

„Eine Übererraschung“

von der ganz Merseburg u.
Umgegend sprechen wird

Vor einem Jahr hat „Conitzer“ eröffnet / Das große
moderne Kaufhaus mit der großen Auswahl und den
billigen Preisen für gute Qualitätswaren wurde das
Ziel Tausender Käufer / In Erinnerung hieran bereitet
die Firma eine Überraschung für Sie vor und gewährt:

Von
heute ab
bis Pfingsten auf
sämtliche Waren
trotz der teilweise
bedeutend herab-
gesetzten Preise

20
%

zwanzig Prozent

Rabatt

Nur Barverkauf!

Umtausch
ausgeschlossen

Auch die letzten Frühjahrs-Neuheiten
so unglaublich billig

Das ist eine Sensation

Der Vorbereitungen wegen bleibt unser Geschäft am
Freitag bis nachm. 4 Uhr für den Verkauf geschlossen

BEGINN: Freitag nachm. 4 Uhr

Conitzer **MERSEBURG**
WEISSENFELSERSTR. 2

